Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 13. Juli 1855. Nr. 321.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 65, 95, hob sich auf 66, 10, wich auf 66, 05 und schloß fest aber fast geschäftslos zur Notiz. Man versicherte, daß die Effektuirung der Anleihe auf die nächste Woche verschoben sei. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¼, von Mittags 1 Uhr 91⅛ gemeldet. — 3pCt. Rente 66, 10. 4½pCt. Rente —. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 620.

London, 12. Juli, Mittags 1 Uhr. Consols 91⅛.

Wien, 12. Juli. Feste Stimmung, besonders in Loosen, Nordbahn- und Staats-Eisenbahn-Aktien. 5pCt. Metalliques 78¾. Nordbahn 202. Bankaktien 988. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 308. Gold 27¾. Silber 23.

Hamburg, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco einige Thaler höher, ab auswärts still. Roggen flau. Oel pro Oktober 33⅜. Kaffee unverändert. Zink stille.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 11. Juli. Der Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 2. d. Nach denselben kehrt der dortige preußische Gesandte, Oberst v. Wildenbruch, auf Urlaub nach Preußen zurück.

Paris, 11. Juli. Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom heutigen Datum meldet, daß die Einschiffung der nach der Krim bestimmten Truppen so eben begonnen habe.

Die hier eingegangenen Nachrichten aus Barcelona reichen bis zum 10. d. Nach denselben haben die aufständischen Arbeiter die Stadt verlassen, sich mit Bauernhorden vereinigt und lagern auf freiem Felde. Die Nationalgarde unterstützt die Regierung und bezieht die Wache im Innern der Stadt. Die Truppen sind aus der Stadt gerückt. Die Stadt ist ruhig, die Läden sind wieder eröffnet, die Fabriken aber feiern. General Zappatero hat bereits Verstärkungen erhalten, erwartet aber deren noch mehr, ehe er vorzuschreiten beginnt.

Kopenhagen, 11. Juli. Der Finanzminister Andrä legte heute das Staatsbudget pro 1855—56 im Reichsrathe vor. — Zum Vorsitzenden des Verfassungs-Ausschusses ist Konferenzrath Treschow und zum Berichterstatter Etatsrath Professor David gewählt worden. (H. N.)

Vom Kriegsschauplatze.

*** „Der Krieg gegen Rußland", benennt sich eine politisch-militärische Darstellung der orientalischen Verwickelung, welche der geschätzte Militär-Schriftsteller W. Rüstow so eben in Zürich bei Schultheß herausgegeben hat, nachdem er durch seine wegen ihrer sachgemäßen Klarheit von allen Parteien gleich hochachtungsvoll aufgenommenen Schrift: „Der Angriff auf die Krim" (Frauenfeld bei Reinemann) seine Befähigung für diese Art kritischer Darstellungen hinlänglich dokumentirt hatte.

Der Verfasser, welcher „für die Zukunft der Menschheit weder von dem Russenthum etwas, noch von der Civilisation, welche die Kultur-Elemente des Christenthums dem verrotteten Islam oder einem beschränkten Egoismus opfert und nur zufällig an eine große Frage herantritt, nicht mit dem Willen, sie zu lösen" — hofft, hat sich diesmal nicht blos auf die Kritik der militärischen Ereignisse beschränkt, sondern auch die diplomatischen Verhandlungen in seinen Bereich gezogen, wozu um so mehr Veranlassung, ja eine Nöthigung vorlag, als jene ohnehin kopflos genug eingeleitet, höchstens in diesem, wo nicht ihre Rechtfertigung, doch ihre Erklärung finden.

Mit der Nüchternheit, welche dem Verfasser sein oben erklärter Standpunkt gibt, geht derselbe nämlich sehr kaltblütig an die Zerstörung des Nimbus, unter welchem sich Personen und Ereignisse der von ihren Wünschen befangenen Gegenwart eingeschmeichelt haben, und weder der gefeierte Omer Pascha findet vor seinen Augen sonderliche Gnade, noch die Art der Kriegführung, welcher sich die Alliirten überlassen haben. Die hervorstechendsten Charakterzüge Omer's sind ihm: Eitelkeit und starke Neigung zur Charlatanerie; seine wesentlichste Feldherrn-Eigenschaft: ein ausgesprochener Widerwille gegen jede entschiedene und entscheidende Thätigkeit. — In Folge dessen habe er in dem Feldzug an der Donau, indem er den Fehler der Russen, statt ihn zu bestrafen, nachahmte, den Fehler der Zersplitterung seiner Kräfte nämlich — nicht die Resultate gewonnen, welche zu erwerben waren. Namentlich habe er durch seine gerühmte Position bei Kalafat erst Europa, welches an die Bedeutung derselben glaubte, mystifizirt, bis es sich durch den Donauübergang der Russen erwies, daß er selbst von diesen mystifizirt worden sei.

Was die erste Kriegshandlung der Westmächte — die Expedition nach der Krim — betrifft, so erklärt Rüstow: der Gedanke derselben sei aus der Nothwendigkeit entsprungen, „nur irgend etwas zu unternehmen, um die unbequemen Fragen, wozu denn nun eigentlich alle diese Kraft aufgewendet und gesammelt worden sei, zu beruhigen" — während ein Angriff auf die Krim von vorn herein ein so natürliches Unternehmen gewesen wäre, „daß man sich nur wundern könne, wie nicht die ganze Rüstung des Landheeres von vornherein darauf eingerichtet ward."

Die nächste Veranlassung zu der Expedition gab erst doch die österreichische Okkupation der Donau-Fürstenthümer, weshalb auch Rüstow die neuerdings auftauchende vorwurfsvolle Insinuation österreichischer Blätter: „daß der Krim-Feldzug gegen Oesterreichs Meinung unternommen, es zur Inaktivität nöthige, weil Oesterreich, so lange die Westmächte an ihrem Krimfeldzuge festhielten und nur an diesen dächten, ganz allein dem russischen Heere in Polen gegenüber stehe und gar keine Bürgschaften habe, daß seine Verbündeten ihm auch nur im Geringsten Unterstützung gewähren würden" — entschieden zurückweist.

„Wenn das Kriegstheater an der Donau schon immer ein mißliches für die englisch-französische Armee gewesen war — sagt Rüstow — weil neben diesem Doppelheer noch ein türkisches stand, und weil vor allen Dingen es an einem nahen wichtigen Objekte auf russischem Boden gebrach, so wurde es mit dem Einrücken der Oesterreicher noch mißlicher. Oesterreich beurtheilte die Gefahren des Krieges zu richtig, um ihn nicht so lange als möglich zu vermeiden; mußte es aber zu ihm schreiten, so wünschte es der Hilfe Preußens und des übrigen Deutschlands sicher zu sein. — Preußen indessen war äußerst schwierig, und es war höchst wahrscheinlich, daß es sich an den Aprilvertrag nicht mehr gebunden halten würde, wenn Oesterreich durch seine Besetzung der Donaufürstenthümer und durch ein Vorgehen der westmächtlichen oder türkischen Armeen in einen Krieg mit Rußland verwickelt wurde. So kam es, daß Oesterreich, obgleich es nach seinen Verträgen den Operationen der Verbündeten an der Donau kein Hinderniß in den Weg legen durfte, doch in der That nach dem Zwange der Verhältnisse dieselben unmöglich machte, wenn die Westmächte einen Werth auf eine innige Verbindung mit Oesterreich legten, die selbst mit Opfern an Zeit erkauft werden müßte. Rußland hatte das höchste Interesse, Oesterreich — nicht anzugreifen. Thaten nun an der Donau weder Rußland noch die Alliirten etwas, und zwar in Folge der österreichischen Aufstellung, so hatten diese die Donauländer thatsächlich zu einem neutralen Gebiete und zu einer Schranke gemacht." — Es sei daher die Krim-Expedition beschlossen worden, obwohl sie im September ein bei weitem schwierigeres Unternehmen gewesen, als im Mai, wo die Russen mit einer ganzen Armee im Donaugebiet engagirt gewesen waren, welches sie damals nach der Krim ziehen konnte.

Wir können dem Verfasser nicht in das Detail seiner Erörterungen folgen, welche überall ebenso sehr das Gepräge des Scharfsinns als der nach allen Seiten unparteiischen Berücksichtigung tragen und heben nur noch seine Erwägung der politischen Bedeutung der Belagerung Sebastopols hervor. Er sagt: „In Momenten der Niedergeschlagenheit tauchte allerdings wohl wiederholt der Gedanke auf, die Krim gänzlich aufzugeben und einen durchaus neuen Feldzugsplan und ein neues Kriegstheater zu suchen. Wir wollen nicht von den neuen Opfern reden, die der bloße Rückzug aus der Krim aller Voraussicht nach kosten mußte, wenn die russischen Generale ihren Vortheil und ihr Fach verstanden. Die Verbündeten kämpften vor Sebastopol um die Herrschaft des schwarzen Meeres, welche sie den Russen entwinden wollten. Es ist ganz gleichgiltig, ob dieser Kampf vielleicht an irgend einem andern Punkte der Küste ausgefochten werden konnte; die Verbündeten hatten diesen Kampf an den Mauern Sebastopols gekämpft. Alle Völker des Orients schauten mit Spannung auf diese Feste; sie aufgeben, hieß für die Verbündeten allen ihren Einfluß im Osten opfern, dem russischen Namen einen Glanz in diesen Gegenden geben, den er bis dahin nicht gehabt. Die Ruhmredereien im Anfange dieses Kampfes, welche Sebastopol vor den ersten Kanonenschüssen der Männer aus dem Westen fallen ließen, hatten nur dazu beigetragen, diesem Verhältniß mehr Scharfe zu geben."

Giebt man, wie man wohl nicht anders kann, die Richtigkeit dieser Argumentation zu, so wird man auch nicht umhin können, sowohl der Ansicht des Verfassers beizustimmen: „daß den Leitern der Westmächte dieser Kampf über den Kopf gewachsen ist", als auch seiner Behauptung beizupflichten, daß die Westmächte bei Eröffnung der wiener Konferenzen gar nicht im Ernst an die Gewinnung des Friedens hätten denken können, da sie Forderungen stellten, welche kein Staat ohne die äußerste Noth einzugehen pflegt, und welche in den bisherigen Erfolgen der Verbündeten nicht die geringste Stütze fanden, obwohl sie freilich andererseits diese Forderungen an Rußland mindestens stellen mußten, wenn sie nicht eingestehen wollten, daß sie an der Erreichung des Zieles bereits verzweifelten, das sie nach ihren früheren Ankündigungen verfolgten und welches sie als so nahe liegend bezeichneten.

Das interessante Buch, dessen für Laien wie für Militärs bedeutendster Theil die kritische Darstellung der Belagerung Sebastopols sein möchte, schließt mit dem Wechsel im französischen Oberkommando.

P. C. Ein Privatschreiben aus Silistria vom Ende Juni enthält Folgendes: „Seit einigen Tagen befindet sich das Hauptquartier der Donauarmee hier, und es beginnt ein regeres Leben unter den Truppen. — Ismael Pascha, der nach Rustschuk zum Empfange des Großvezirs Ali Pascha gegangen, wird in einigen Tagen zurückerwartet. — Der früher hier Kommandirende, Kel Hassan Pascha, ist mit einem ziemlich bedeutenden Corps nach Matschin vorgerückt; Hassan Pascha nach Hirsowa. — Französische Truppen werden täglich erwartet. Die umfassendsten Vorkehrungen zu ihrer Verpflegung sind bereits von ihrer Intendanz getroffen, der man es zum Ruhme nachsagen muß, daß sie die Verpflegung ihrer Armee mit einer Pünktlichkeit und Umsicht besorgt, die ihres Gleichen sucht. — Außerdem gehen über hier und Rustschuk ungeheure Transporte Rindvieh, Pferde, Schafe, Getreide und Mehl für die alliirte Armee nach Varna, um von dort nach der Krim geführt zu werden. Größtentheils kommen diese aus der Wallachei, die jetzt den Beweis liefert, wie viel sie trotz ihrer dünnen und phlegmatischen Bevölkerung und der überstandenen Okkupation im Stande ist hervorzubringen. — Der Plan einer Schiffsbrücke von hier nach dem wallachischen Ufer scheint, des immer noch sehr hohen Wassers wegen, aufgegeben, obwohl bereits eine große Anzahl Schiffe (über 200) auf der oberen Donau zu diesem Zwecke von dem Militärkommando eingezogen und ganz zwecklos an den verschiedenen Rheden von Widdin bis Silistria zurückgehalten worden. Durch diese Maßregel sind nicht nur die Eigenthümer und Schiffsführer ihres Verdienstes beraubt, sondern es ist auch den hierländischen Kaufleuten jede Gelegenheit genommen, ihre Früchte auf den Markt zu bringen, daher die Preise hier im Lande sehr gedrückt sind, während sie in Ibraila und Galacz, der ausbleibenden Zufuhren wegen, immer mehr steigen."

Aus Danzig, 6. Juli, wird der „Times" geschrieben: „Die Nachrichten, welche der „Bulldog" von der Flotte bringt, reichen bis zum 2. Juli. Es waren wieder 15 Höllenmaschinen aufgefunden worden, so daß die Zahl der in den letzten vierzehn Tagen entdeckten sich im Ganzen auf 61 beläuft. Zwei Deserteure, welche am 30. Juni an Bord des „Exmouth" kamen, sagten aus, es seien deren von den Russen an der Südseite von Kronstadt 200 gelegt worden, und die Sache sei so eingerichtet gewesen, daß 10 in demselben Augenblicke explodiren sollten. Am 26. Juni ward der „Bulldog" in Begleitung der Kanonenboote „Starling" und „Pincher", nach Dubowski, nahe am Ende der Bucht von Kronstadt, auf die Nordseite der Insel gesandt, um einige dort zum Schutze des Küstenhandels aufgestellte Truppen zu zerstreuen. Als sie bis auf Schußweite herangekommen waren, eröffneten die drei Schiffe ihr Feuer, und es gelang ihnen bald, den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben. Die Russen leisteten nicht den geringsten Widerstand. Sogar ein Dampfer und mehrere Kanonenboote, welche in nicht großer Entfernung dalagen, blieben die ganze Zeit über müßige Zuschauer des Angriffs. Am folgenden Tage kaperte der gleichfalls von zwei Kanonenbooten begleitete „James Watt," Kapitän Elliot, 10 große Küstenfahrer, welche Patronen, Papier, Filz, große Steine und Sand geladen hatten. Die beiden letzterwähnten Artikel waren offenbar zu Bauzwecken bestimmt".

Preußen.

Berlin, 12. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: die Wahl des bisherigen Landschaftsraths v. Hagen auf Premslaff im regenwalder Kreise, zum Direktor des stargarder Landschafts-Departements; und in Gemäßheit der Wahl des Gemeinderaths zu Minden den bisherigen Bürgermeister Pölman daselbst als Bürgermeister der Stadt Minden, für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen. — Der königliche Bau-Inspektor Keller zu Soest ist zum königlichen Ober-Bau-Inspektor ernannt und ihm die Ober-Bau-Inspektorstelle in Sigmaringen verliehen worden. Der Oberlehrer Wasmuth ist von dem Gymnasium zu Saarbrück an das in Kreuznach versetzt; der Subdiakonus Rahnfeldt in Fürstenwalde zum Oberlehrer an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Neuzelle ernannt; der Lehrer Dr. Heinrich Arnold Gustav Wulffert, seither am Gymnasium zu Minden, als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Saarbrück angestellt; sowie der Kreisphysikus Dr. Noelbechen zu Anklam, Regierungsbezirk Stettin, in den Kreis Lauban, Regierungsbezirk Liegnitz; und der Kreis-Thierarzt Kaumann zu Sorau in den kreisthierärztlichen Bezirk Calau-Luckau versetzt worden.

Bei der heute beendigten Ziehung der ersten Klasse 112ter königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr auf Nr. 68,061; 2 Gewinne zu 800 Thlr. fielen auf Nr. 55,109 und 68,748; 1 Gewinn von 300 Thlr. fiel auf Nr. 59,777; und 3 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 5630. 15,413 und 20,030.

Berlin, 12. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Man hört allgemein die Erwartung aussprechen, daß die Kaiserin Wittwe von Rußland Maj. den Prinzen von Preußen k. H. bei Höchstdessen Rückkehr aus Petersburg begleiten und den Sommer in einem deutschen Bade (wie man sagt in Baden-Baden) zubringen werde. — Der General-Major v. Brauchitsch ist vorgestern von den Landwehr-Inspektionen in der Provinz Preußen zurückgekehrt. (C. B.)

Der Minister v. d. Heydt wird sich zur Besichtigung der Industrie-Ausstellung nach Paris begeben; wie wir hören, soll die Abreise bald erfolgen. — Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Frhr. v. Manteuffel wird in den nächsten Tagen eine Reise nach den hohenzollernschen Landen antreten, um sich über die Zustände der Landeskultur und mehrere mit dieser zusammenhängende Fragen durch eigenen Augenschein Kenntniß zu verschaffen. Bekanntlich leiden gerade diese Landestheile an einer Zersplitterung des Grundbesitzes und überhaupt an einem Darniederliegen des Ackerbaues, wie sonst in keiner andern Provinz der Fall ist. Daß diesen Zuständen nicht mit einemmale und nicht durch vereinzelte Maßregeln abzuhelfen ist, leuchtet ein. Wir wollen daher der Staats-Regierung ein richtiges Erkennen der Grundübel eben so sehr wünschen, als den Bewohnern der hohenzollernschen Landestheile ein bereitwilliges Eingehen und Entgegenkommen auf die Maßregeln der Staats-Regierung. — Nach Beendigung dieser seiner Aufgabe in jenen Landestheilen wird sich der Frhr. v. Manteuffel zum Gebrauche der Seebäder auf einige Wochen nach Norderney begeben. — Der kaiserl. österr. Wirkl. Kämmerer Graf v. Grünne ist von Wien, der kaiserl. russ. General-Major v. Jasikoff von Petersburg, der königl. dänische Kammerherr und Kommandeur in der Marine v. Dockum von Kopenhagen hier angekommen. — Der königl. sächsische General-Lieutenant, General-Adjutant und Kommandeur der Reiterei v. Reichard ist nach Stettin, der General-Major und Kommandant von Kosel, v. Lupinski, nach Kosel, der kaiserl. russische General-Major Polowzef nach Köln, der kaiserl. russische Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers v. Brevern nach Karlsbad, der königl. schwedische Legations-Sekretair Baron v. Wetterstedt nach Brüssel, der königl. Legations-Attaché bei der Gesandtschaft in Neapel, v. Zimmermann, nach Neapel, und der königl. großbritannische Legations-Attaché in Hannover Jocelyn nach Dresden von hier abgereist.

An dem von jetzt ab alljährlich — mit Ausnahme desjenigen Jahres, in welchem die Truppen vor Sr. Majestät große Revue haben — — zur Ausführung kommenden Uebungs-Reisen des Generalstabes sollen, wie wir hören, von jedem Armeekorps zwei Stabsoffiziere, 3 Hauptleute, 1 Rittmeister und 4 Lieutenants resp. von der Infanterie, der Kavallerie und Artillerie theilnehmen. Die Reisen, welche den Zweck haben, die Heranbildung von Offizieren zu den höheren Befehlshaberstellen in der Armee zu fördern, finden unter Leitung des Generalstabs-Chefs statt. Dieselben sollen Ende Juli oder Anfangs August beginnen und den Zeitraum von 21 Tagen umfassen. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 9. Juli. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Geh. Rath v. Titoff, ist von Wien zurück wieder hier eingetroffen, wird aber vorerst nicht hier bleiben, sondern für einige Zeit nach Baden sich begeben. Der Gesandtschafts-Sekretär, Fürst Galitzin, der gleichfalls über die Zeit der wiener Konferenzen in Wien war, befindet sich mit seiner Familie in Wildbad. — Unsere kirchliche Partei agitirt jetzt für eine Strenge der Sonntagsfeier, die alles das noch hinter sich läßt, was ihre Gesinnungsverwandten anderwärts erstreben. Ihre Hauptforderung ist: Die Heiligung des ganzen Sonntags, und daher denn Verbannung jedweder öffentlichen Lustbarkeit für den ganzen Tag, nicht minder der Stillstand alles geschäftlichen Betriebs für die ganze Zeit desselben. (H. N.)

Wiesbaden, 10. Juli. In der heutigen Morgensitzung der gemischten Kammern wurden die Verhandlungen über das Kriegsbudget fortgesetzt. Der Antrag der Majorität der Kommission auf Strich der 5303 Fl. für das gebildete Cadre Ersatzbataillon war von ihr dahin vereinbart worden, für diesmal die Summe zu bewilligen, weil General Hergenhahn erklärt hatte, daß die Regierung, wofern nicht eine förmliche Mobilmachung vom Bunde beschlossen werden sollte, gesonnen sei, jenes Cadre so bald als möglich wieder aufzuheben, und daß die Staatskasse von einer solchen Last im Frieden überhaupt befreit bleiben werde. Die Majorität der Kammer schloß sich dieser Vereinbarung an. Am Schlusse der Verhandlungen wurde noch über die Kriegsbereitschaft eine Diskussion geführt, deren Resultat war, daß die Majorität sich für möglichst baldige Ersparungen im Militärwesen aussprach und die Regierung ersuchte, sich beim Bunde für demnächstige Aufhebung der Kriegsbereitschaft zu verwenden, obwohl die Stände die für dieselbe nöthig gewesenen 144,058 Gld. und 32,622 Gld. verwilligt hatten. (Fr. J.)

Hannover, 11. Juli. In beiden Kammern wurden heute die Anträge der Verfassungs-Ausschüsse überreicht; in der ersten

Kammer geschah dies durch den Abg. Wyneken mit zwei Anträgen, von denen der eine auf eine vorläufige Erwiederung an königliches Gesammt-Ministerium in Betreff der Verfassungs-Angelegenheit, der andere auf eine Adresse an Se. Majestät den König wegen Aufrechthaltung der Selbstständigkeit des Königreichs und der Rechtsbeständigkeit der Verfassung gerichtet ist. — In der zweiten Kammer übergab Stüve im Namen des Verfassungs-Ausschusses einen Vorantrag, nebst Entwurf eines Schreibens an die königliche Regierung, so wie den Entwurf einer Adresse an Se. Majestät den König, die Verfassungs-Sache betreffend. Die Aktenstücke wurden sodann verlesen. (St.-Anz.)

Schwerin, 11. Juli. Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin Alexandrine wird den in Berlin eingegangenen Nachrichten zufolge nach dem Geburtsfeste der Kaiserin Mutter nur noch 3 Tage in St. Petersburg verweilen und alsdann die Rückreise nach Berlin antreten. Der Besuch der hohen Frau am dortigen Hofe beschränkt sich nur auf wenige Tage, und begiebt Sie sich sodann nach Mecklenburg zurück. (Mecklenb. Z.)

≏ **Hamburg,** 11. Juli. [Leben und Treiben.] Man verleumdet die Hamburger, wenn man sie als gänzlich in die Verfolgung materieller Interessen verloren, darstellt. In Hamburg, wozu man Altona — obwohl schon in Dänemark gelegen — rechnen kann, leben über 130,000 Einwohner; auf diese kommen 6 politische Zeitungen, welche nicht nur viel gelesen, sondern auch viel gekauft werden, so daß unter Andern die „Hamburger Nachrichten" in mehr als 14,000 Exemplaren gedruckt werden müssen. Außer diesen Zeitungen, welche noch größtentheils ein Feuilleton zur Unterhaltung haben, erhalten sich in Hamburg vier sehr gelesene literarische und anderweitige Unterhaltungsblätter, von denen einige, z. B. die „Reform", recht gut redigirt werden. Die kritisch-literarischen Blätter von H. Niebour, sind immer beliebt; besonders aber ist es das Feuilleton der oben gedachten „Nachrichten", welches sehr gefällt, den Dr. Heller zum Redakteur hat. Außerdem zeigt der zugleich solide und gefällige Baustyl der Häuser von geläutertem Geschmack. Für das öffentliche Beste findet sich hier eine eben so zweckmäßig eingerichtete, als geschmackvoll erbaute Wäschanstalt, ein Bedürfniß, dem in andern großen Städten noch nicht abgeholfen ist. Ein außerordentlich Werk aber wird die neue gothische Kirche, jedenfalls die schönste evangelische Kirche in ganz Deutschland, welche ihre Entstehung dem frommen Sinn der hamburger Bürger verdankt, so daß wöchentlich Tausende verbaut werden können, die durch wöchentliche Sammlungen aufgebracht werden. Hamburg ist nach Bremen immer noch der bedeutendste Stapelort für deutsche Auswanderer, so daß die Beförderung derselben einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig der hiesigen Schiffs-Rheder ausmacht. Leider haben manche derselben nicht die Menschlichkeit gehabt, zu beachten, daß es ohnehin schon ein großes Unglück ist, seine Heimath zu verlassen, sondern sie haben mitunter auf das Unglück dieser Leute spekulirt, deren Viele deshalb zu Schaden gekommen sind. Die baierische Regierung ist dagegen eingeschritten und hat einen diplomatischen Agenten in besonderem Auftrage hierher geschickt, der schon manchem dieser Hilfsbedürftigen, wenn auch nicht als Baier, so doch als Deutschem wichtige Dienste geleistet hat.

Oesterreich.

Prag, 9. Juli. [Militärisches.] Allmählich beginnen die Folgen der Reduktion und Dislokation der österreichischen Truppen in Galizien und Siebenbürgen sich auch hier zu zeigen. Lange Transportzüge, aus sonngebräunten, rüstigen Männern aller Waffengattungen bestehend, ziehen durch die Straßen unserer Stadt den heimatlichen Fluren zu. Aber auch bei den unter den Waffen gebliebenen Truppen zeigt sich ein reges Leben. Einige Regimenter der dritten und vierten Armee, die aus Gesundheitsrücksichten verlegt werden, kommen nun nach Böhmen ins Standquartier, wodurch auch ein Garnisonwechsel in unserer Stadt veranlaßt wurde. Das seit Jahren hier stationirte Jägerbataillon ist heute Morgen mit Sang und Klang nach Eger gezogen, und ist zu seiner Remplacirung schon seit einigen Tagen ein Theil des Infanterieregiments Zanini hier eingerückt. Das Infanterieregiment Erzherzog Albrecht wird uns ebenfalls dieser Tage verlassen. (D. J.)

Rußland.

Von der russischen Grenze, 7. Juli. Während die Kriegsfurie an allen Enden des großen russischen Landes los ist, fraternisiren wir hier in der Nähe der preußischen Grenze gang gemüthlich mit Baschkiren und Kalmücken. Es ist uns etwas neues, zu beobachten, auf welcher Stufe der Kultur solch ein Unschuldsmensch steht; und für die Kinder gewährt der Anblick dieser orientalischen Menschheit eine Art Belustigung, die zwischen Furcht und Zittern getheilt ist. Der Zufall hat diese Leute aus der Wiege des Urgeschlechts in unsere Gesilde geführt. Die natürliche Naivetät der Bewegungen und die Vertraulichkeit, die diese Gäste des Orients mit ganz kleinen Kindern anzuknüpfen vermögen, rechtfertigt die Worte des großen Dichters, der also singt: „Was ist der Mensch, halb Thier, halb Engel 2c." Uebrigens beklagen sich diese Morgenländer über die durchaus gemeine Lebensart, die wir hier führen; bei ihnen in der Heimath esse man Melonen, Pfirsiche 2c., wie hier die Kartoffeln; sie wären von der schlechten Kost hier krank geworden, und in der That, einige von ihnen waren im Lazarath, lediglich an verdorbenem Magen. Unser liebes schwarzes Brot verschmähen sie und Mancher wird genöthigt, ihnen Weizenbrod darzubieten, was sie mit dem schönsten Danke annehmen, da es sie an die (500 Meilen entfernte) Heimath erinnert, und die Sehnsucht nach dem häuslichen Herde rege macht. Diese Naturmenschen thun absichtlich bis jetzt Niemanden was zu Leide, indem ein Jeder, der etwas hat, gerne mit ihnen theilt. — Graf Suboff, der hier an der Grenze ausgebreitete Güter besitzt, ist auf denselben aus St. Petersburg eingetroffen. Dies erscheint uns als ein Beweis, daß man die Feinde dort nicht fürchtet, auch überhaupt ein feindliches Projekt auf die Hauptstadt nicht gut möglich hält, sonst hätte Graf Suboff die Residenz nicht verlassen. — Die beiden Lager bei Libau, jenseits und diesseits der Stadt, in Grebin, eine Meile von Libau, und in Nieder-Barten, ebenfalls in derselben Entfernung, verstärken sich täglich und können Alles in Allem gegenwärtig auf 10,000 Mann angenommen werden. Der Kommandirende hat sein Hauptquartier in Grebin. Näher nach Riga hin verdichten sich die Truppenmassen immer mehr, so daß in und um Riga selbst binnen 24 Stunden eine Armee von 80,000 Mann zusammengezogen werden kann. Eine etwaige Landung des Feindes würde also auf großen Widerstand stoßen. (Königsb. Z.)

C. In Warschau war am 6. d. die Nachricht angelangt, daß das Grenadiercorps, welches vor etwa sechs Wochen aus Polen ausmarschirt ist, in drei Kolonnen getrennt worden ist, von welchen die eine bereits Kiew passirte. Die drei Kolonnen treffen bei Perekop zusammen.

— Ein Schreiben von der preußisch-russischen Grenze vom 10ten meldet, daß Nachrichten aus Riga zufolge der Gesundheitszustand der in und um Riga stehenden Truppen den Militärbehörden zu großen Besorgnissen Anlaß giebt. Es liegen in der Stadt gegenwärtig etwa 9000 Mann, in der Umgegend über 40,000, und es werden in den nächsten Wochen, sobald die Uebungen und Inspektionen beendet sind, noch mehr erwartet. Die Truppen sind zwar auf dem Lande sehr gut untergebracht, allein in der Stadt gebricht es an ausreichenden Räumlichkeiten. Die Verwaltung verfährt in Allem, was Sanitätsrücksichten betrifft, mit großer Umsicht, um die Stadt vor einer Krankheit zu bewahren, die, wenn sie gegenwärtig hier einen Herd fände, die bedenklichsten Folgen haben müßte. — Graf Chreptowitsch, der russische Gesandte in Brüssel, welcher in Litthauen bedeutende Besitzungen hat, führt gegenwärtig auf seinen Gütern alle in Deutschland, England und Belgien vervollkommneten landwirthschaftlichen Werkzeuge und Maschinen ein. Die russischen großen Grundbesitzer sind in diesem Punkte überhaupt sehr thätig, und der Landbau hat sich in einzelnen Theilen die besten und intelligentesten Methoden angeeignet.

Frankreich.

Vom Rhein, 9. Juli. Ueber das vielbesprochene Militärlager, welches bei Straßburg errichtet werden soll, herrscht in Straßburg selbst noch keine Sicherheit. Alles was darüber feststeht, ist folgendes: Der Raum, welchen dasselbe einnehmen soll, liegt südlich von der Stadt und mehr gegen das Innere des Landes; die Absteckungen dazu sind nicht erst in letzter Zeit gemacht worden; neue, durch Fanalen 2c. angedeutete Vermessungen scheinen in letzter Zeit nicht angestellt worden zu sein, wohl aber finden fortwährend Begehungen der Gegend durch Militäringenieurs statt; die Verhandlungen mit den Besitzern der zum Lager bestimmten Felder haben allerdings bereits vor einiger Zeit stattgefunden, sind aber bis jetzt noch nicht vollständig abgeschlossen, dagegen sollen allerdings an die Besitzer vorläufige Weisungen ergangen sein, damit sie sich darauf einrichten, die Felder nach der Ernte brach liegen zu lassen; die gebotenen Entschädigungen sind sehr vortheilhaft. Eine sehr verbreitete Ansicht geht dahin, daß das Lager nicht sowohl von bereits länger dienenden Truppen, sondern vorzugsweise von Rekruten des laufenden Jahres besetzt werden solle. Die angebliche Lagerstärke, 200,000 Mann, scheint übertrieben. Wes.-Z.)

Großbritannien.

[Parlaments-Verhandlungen vom 9. Juli.] Oberhaussitzung. Als Antwort auf eine Interpellation Lord Lyndhurst's erklärt der Earl von Clarendon, die Regierung werde dem Hause nächstens alle auf die österreichischen Friedens-Vorschläge bezüglichen Papiere vorlegen.

Unterhaus-Sitzung. Lord Palmerston giebt eine ähnliche Erklärung ab, wie die im Oberhause von Lord Clarendon abgegebene. Cranford fragt den Unter-Staats-Sekretär des Kriegs-Departements, ob Schritte gethan worden seien, auf dem Wege der Auswechselung oder auf irgend eine andere Art die Freilassung der in den Monaten Oktober, November, Dezember und März auf der Krim gefangen genommenen englischen Offiziere zu erwirken. F. Peel entgegnet, vor einiger Zeit habe man durch Vermittelung der dänischen Regierung in St. Pteersburg die Auswechslung von Gefangenen in Vorschlag gebracht, und die russische Regierung habe diesen Vorschlag günstig aufgenommen. Die Frage eines allgemeinen Gefangenen-Austausches werde gegenwärtig von einer zu Paris sitzenden Kommission englischer und französischer Offiziere erörtert. Adderley kommt nochmals auf die sonntäglichen Ruhestörungen zurück. Er fragt, ob jetzt, nachdem die Ruhe schon drei Sonntage hinter einander gestört worden sei, die Regierung dafür Sorge tragen werde, die Wiederkehr des Unfugs am vierten Sonntage zu verhindern und die ruhigen Bewohner der Stadt zu schützen, oder ob die Bewohner selbst für ihren Schutz werden Sorge tragen müssen, ohne auf die Hilfe der Polizei rechnen zu können. Sir G. Grey erklärt nochmals, der Tumult auf Belgrave Square sei durchaus unerwartet gekommen. Auf die erste Kunde sei die Polizei dorthin beordert worden, jedoch zu spät eingetroffen. Die paar bei jener Gelegenheit verhafteten Individuen seien von einem seiner Freunde festgenommen worden. Hätten alle anderen Zuschauer des Skandals eben so gehandelt, so würden viele Excesse unterblieben sein. Uebrigens habe die Polizei den Befehl gehabt, alle, welche sich Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen ließen, zu verhaften.

Kapitän Pennant fragt, ob die Regierung den Bewohnern jenes Stadttheiles gestatten wolle, am nächsten Sonntage gemeinschaftliche Schritte zur Unterdrückung der Ruhestörungen zu thun. Sir G. Grey entgegnet, die Regierung werde alle möglichen Vorsichtsmaßregeln ergreifen, jedoch sehr erfreut sein, wenn sie auf die Unterstützung der Bewohner zählen könne. — H. Adair zeigt im Namen des Obersten S. Adair (Vertreters von Cambridge) an, daß letzterer zu dem Antrage Roebucks folgendes Amendement einzubringen gedenke: „Das Haus ist der Ansicht, daß die Rathschläge, in Folge deren der Feldzug nach der Krim beschlossen wurde, mit einer kühnen und weisen Politik in Einklang standen, gerecht gegen unsere Bundesgenossen und den Zwecken des Krieges entsprechend waren, und daß nur das Beharren bei der gleichen Politik Aussicht auf Erlangung eines ehrenvollen und dauernden Friedens gewähren kann." Roebuck zeigt an, er werde morgen den Antrag stellen, daß für den 17. Juli ein namentlicher Aufruf der Parlamentsmitglieder angeordnet werde.*) Die Bill über die Handelsgesellschaften wird hierauf im Komite erörtert. Der Gesetzentwurf, welcher die für Lady Raglan und Lord Raglan auszusetzenden Pensionen betrifft. wird hierauf zum zweitenmale verlesen, jedoch nicht, ohne daß sich vorher einige Opposition geltend macht, indem W. Williams die Ansicht ausspricht, daß ihm eine Pension von 100 Pfd. St. (anstatt 2000 Pfd. St.) für Lord Raglan als hinreichend groß erscheine.

Breslau, 12. Juli. [Personalien.] Bestätigt: Der Kaufmann Meyer Bandmann in Militsch als Unteragent der Vaterländischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. Der Kaufmann Otto Wernhardt in Oels als Unteragent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „der deutsche Phönix" zu Frankfurt a. M. Die Vokation für den bisherigen dritten Lehrer Theodor Engler zum ersten Lehrer, Kantor und Organisten an der katholischen Schule in Neumarkt. Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Ober-Mois, August Zimbal, zum dritten Lehrer an der katholischen Stadtschule in Neumarkt. Die Vokation für den Lehrer Robert Karger in Regnitz zum evangelischen Schullehrer in Breitenau, Kreis Neumarkt. Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Norok, Johann Langer, zum katholischen Schullehrer in Schmograu, Kreis Namslau. Ertheilt: Dem katholischen Lehrer Joseph Fleischer in Schloß Löwen, Kreis Brieg, die Konzession zur Errichtung einer katholischen Elementarschule in Löwen, für schulpflichtige Knaben und Mädchen der Stadt Löwen und deren Umgegend. Ernannt: Die Regierungs-Aessoren Biefel zu Hirschberg und Michaelis zu Oels zu Regierungsräthen. Der Oekonomie-Kommissionsgehilfe von Damnitz zu Sprottau zum Oekonomie-Kommissarius. Der Büreau-Assistent Jänicke zum Kassen-Kontroleur. Der Kassen-Schreiber Burger zum Büreau-Assistenten. Versetzt: 1. Der Regierungsrath Bech zu Frankfurt a. O. zur hiesigen General-Kommission. 2. Der zum Regierungs-Assessor ernannte Kreisrichter Beutner als Spezial-Kommissarius nach Oppeln. 3. Der Oekonomie-Kommissionsgehilfe Knüttel von Goldberg nach Ratibor. Ernannt: Der königl. Gerichts-Assessor Karsten zu Oranienburg zum königl. Bergamts-Justitiarius und Bergrath in Waldenburg. Versetzt: Der königl. Bergmeister Nehler zu Waldenburg in gleicher Eigenschaft an das königl. oberschlesische Bergamt in Tarnowitz. 2. Der königl. Bergmeister Czettritz von Reichenstein nach Waldenburg. Allerhöchst verliehen: Dem Kreisgerichts-Deposital-Rendanten Bergmann zu Glogau der Charakter als Rechnungsrath. Beigelegt: Dem königl. Appellationsgerichts-Kanzlisten Gerhard der Charakter als Kanzlei-Inspektor. Befördert: Der Kreisgerichtsrath Koch in Mittenwalde zum Kreisgerichtsdirektor bei dem Kreisgericht zu Rothenburg. Der Appellationsgerichts-Referendarius Gilbricht in Freistadt zum Gerichts-Assessor. Der Appellationsgerichts-Auskultator Hoffmann-Scholz zum Appellationsgerichts-Referendarius. Zu Kreisgerichts-Sekr.: a. Der Kreisgerichts-Büreau-Assist. Schwarzbach bei dem Kreisgericht zu Bunzlau, b. der Appellat.-Ger.-Büreau-Assist. Rauthe zu Glogau bei dem Kreisgericht zu Löwenberg, c. der Kreis-Ger.-Büreau-Assistent Greulich in Glogau, bei dem Kreisgericht in Rothenburg; d. der Kreisgerichts-Büreau-Ass. Jander in Grünberg, e. der Kreisgerichts-Büreau-Assistent Kublick in Sagan, letztere bei dem Kreisgericht zu Sagan. Zu Kreisgerichts-Kalkulatoren: a. Der Kreisgerichts-Sekretär Schulz bei dem Kreisgericht zu Bunzlau, b. der Kreisgerichts-Büreau-Assistent Hübner bei dem Kreisgericht zu Liegnitz. Zum Appellationsgerichts-Büreau-Assistenten: Der Kreisgerichts-Büreau-Diätarius Krabel in Liegnitz. Zu Kreisgerichts-Bureau-Assistenten: a. Der Büreau-Diätarius Menzel in Freistadt bei dem Kreisgericht daselbst, b. der Büreau-Diätarius Peschel in Guhrau bei dem Kreisgericht zu Bunzlau, c. der Büreau-Diätarius Stöphasius in Sagan bei dem Kreisgericht zu Bunzlau, d. der Büreau-Diätarius Krause in Muskau bei dem Kreisgericht zu Glogau, e. der Bureau-Diätarius Kliesch in Grünberg bei dem Kreisgericht zu Grünberg. f. der Büreau-Diätarius Pohl in Goldberg bei dem Kreisgericht zu Liegnitz, g. der Büreau-Diätarius Wägner in Lauban bei dem Kreisgericht daselbst. Zu Kreisgerichts-Kanzlisten: a. Der Kanzlei-Diätarius Nerlich bei dem Kreisgericht zu Glogau, b. der Kanzlei-Diätarius Mache bei dem Kreisgericht zu Löwenberg. Zum ersten Gerichtsdiener: a. Der Bote und Exekutor Jung bei dem Kreisgericht zu Bunzlau, b. der Bote und Exekutor Ludwig bei dem Kreisgericht zu Freistadt, c. der Bote und Exekutor Stumpe bei dem Kreisgericht zu Golberg, d. der Bote und Exekutor Schulz bei dem Kreisgericht zu Grünberg, e. der Bote und Exekutor Stöhr bei dem Kreisgericht zu Guhrau, f. der Bote und Exekutor Scholz II. bei dem Kreisgericht zu Lauban., g. der Bote und Exekutor Paul bei dem Kreisgericht zu Liegnitz, h. der Bote und Exekutor Krause bei dem Kreisgericht zu Löwenberg, i. der Bote und Exekutor Hagemann bei dem Kreisgericht zu Lüben, k. der Bote und Exekutor Bartsch bei dem Kreisgericht zu Rothenburg, l. der Bote und Exekutor Bessenroth bei dem Kreisgericht zu Sagan. Zum Gefangenen-Ober-Aufseher: a. Der Gefangenen-Aufseher Berndt bei dem Kreisgericht zu Grünberg, b. der Ge-Gefangenen-Aufseher Schindler bei dem Kreisgericht zu Liegnitz. Zu Kreisgerichtsboten und Exekutoren: a. Der Hilfsbote Ritter bei dem Kreisgericht zu Freistadt, b. der Hilfsbote Koch bei der Kreisgerichskommission zu Karolath, c. der Hilfsbote Hoffmann bei dem Kreisgericht zu Görlitz, d. der Hilfsbote Roitsch bei dem Kreisgericht zu Goldberg, e. der Hilfsbote Heilmann bei dem Kreisgericht zu Guhrau, f. der Hilfsbote Brückner bei dem Kreisgericht zu Lauban. Zum Gefangenenwärter: a. Der Hilfsunterbeamte Balzer bei dem Kreisgericht zu Görlitz, b. der Hilfs-Gefangenwärter Häder bei dem Kreisgericht zu Liegnitz. Versetzt: Der Appellationsgerichts-Vicepräsident Korb als erster Präsident an das Appellationsgericht zu Stettin. Der Kreisgerichtsrath Otto zu Goldberg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Graudenz. Der Kreisgerichtsrath Becher zu Schlochau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Goldberg. Der Kreisgerichts-Sekretär Köbe zu Lauban in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Görlitz. Der Kreisgerichts-Sekretär und Salarienkassen-Kontroleur Hirschmann in Glogau als Sekretär an das Kreisgericht zu Lauban. Der Kreisgerichtsbüreau-Assistent Müller zu Löwenberg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Glogau. Ferner: Die Kreisgerichts-Büreau-Diätarien Müller VII. zu Bunzlau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Guhrau. Pätzold zu Glogau in gleicher Eigenschaft an das Kreis-Gericht zu Grünberg. Hocke zu Bunzlau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Liegnitz. Sydow zu Liegnitz in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Löwenberg. Nerlich zu Lüben in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Sprottau. Schwabe zu Sprottau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Lüben. Hoffmann zu Görlitz als Kassengehilfe an das Kreisgericht zu Glogau. Der Bote und Exekutor Büttner in Glogau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Görlitz. Ausgeschieden: Der Appellationsgerichts-Referendarius Zach, behufs seines Uebertritts an das Kammergericht zu Berlin. Der Appellationsgerichts-Referendarius v. Prosch, behufs seines Uebertritts in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau. Der Auskultator Bernhardt zu Freistadt, behufs seines Uebertritts in das Departement des Appellationsgerichts zu Posen. Entsetzt: Der Kreisgerichts-Sekretär Aue zu Liegnitz. Pensionirt: Der Bote und Exekutor Günther zu Guhrau vom 1. Okt. d. J. ab.

Namens-Beilegung: Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchster Kabinetsordre vom 18. v. Mts. zu genehmigen geruht, daß der Herrmann Paul Richard Kretschmer zu Nimptsch fernerhin den Namen Seifert dem seinigen hinzufügen darf.

Anerkennenswerthe Handlung: Der Steinmetzgeselle Franz Roß aus Scheibe hat den 11jährigen Sohn des königl. Bau-Inspektors Elsner aus Glaz, Namens Emil, den 19. April d. J. mit eigener Lebensgefahr von der Gefahr des Ertrinkens gerettet, wofür ihm eine Rettungsprämie von fünf Thalern bewilligt worden ist.

Berlin, 12. Juli. [Patent.] Dem Mechaniker A. Martins zu Berlin ist unter dem 10. Juli 1855 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Anordnung der Zündnadelgewehre zum Einsetzen der Ladung von hinten, soweit dieselbe für neu und eigenthümlich erkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dresden, 30. Juni. Ein wesentliches Hinderniß, welches bisher noch dem Bauangriffe der zittau-reichenberger Eisenbahn entgegentrat, ist erfreulicher Weise gegenwärtig dadurch gehoben, daß sich, sicherem Vernehmen nach, die k. k. österreichische Regierung hat bereit finden lassen, unerwartet der für die Ausfertigung der Konzessions-Urkunde noch erforderlichen und bei dem hierzu unerläßlichen Zusammenwirken mehrerer Ministerial-Departements aufhältlichern Einleitungen, die Genehmigung zum Bahnbaue auf k. k. österreichischem Staatsgebiete zu ertheilen.

Börsenberichte.

Berlin, 12. Juli. Die Börse, Anfangs flau gestimmt, gewann in ihrem Verlaufe eine feste Haltung, und die Aktien-Course schlossen meist höher. Darmstädter Bank-Aktien 100 à 100½ bezahlt. Von Wechseln stellten sich Augsburg und Frankfurt höher.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. 4% 137 Br. Köln-Minden. 3½% 161½ à 162 bez. Prioritäts 4½% 101½ Br. dito II. Emiss. 5% 103 bez. dito II. Emiss 4% 93 Br. dito III. Emiss. 4% 93 Br. Ludwh.-Berb. 4% 147¾ à 146¾ à 147 bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 48½ à ¼ ½ bez. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 94¼ Br. Prior. 4% 93¾ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93 bez. dito Prior. Ser. III. 4% 92¼ Gl. dito Prior. Ser. IV. 5% 102¼ Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 224½ à ¾ bez. Litt. B. 3½% 192½ à 191¼ bez. Prior. Litt. A. 4% 94¼ Gl. dito Litt. B. 3½% 84¼ bez. dito Litt. D. 4% 92¼ bez. dito Litt. E 3½% 82¼ bez. Rheinische 4% 104½ à ¾ bez. dito Prior. Stm. 4% 106¼ Gl. dito Prior. 4% 90 Gl. 3½% Prior. 84 Gl. Stargard-Pos. 3½% 91 Br. Prior. 4% — — dito 4½% 100 bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) 4% — — II. Prior. 4% 91¾ bez. Mecklenb. 4% 56½ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 105½ Br. Berlin-Hamb. 4% 117 bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. II. Emiss. 102 Gl. Aach.-Mastr. 4% 50 Gl. Prior. 4½% 94⅜ etw. bez. u. Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101 Gl. Anleihe von 1850 4½% 101 bez. dito von 1852 4½% 101 bez. dito von 1853 4% 97¼ bez. dito von 1854 4½% 101 bez. Prämien-Anleihe von 1855 3½% 115¾ bez. St.-Schuldsch. 3½% 87 bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 115 etw. bez. Pos. Pfandbr. 4% 102 bez. dito neue 3½% 94¾ Br. Poln. Pfandbr. 4% — — III. Emiss. 4% 92 Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 79¼ Gl. dito à 300 Fl. 5% 88¼ Gl. dito à 200 Fl. 18¾ Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62½ Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 139⅝ Gl. dito 2 Monat 139 Gl. Hamburg kurze Sicht 148⅞ Gl. dito 2 Monat 148⅛ Gl. London 3 Monat 6 Rthl. 16¾ Sgr. Gl. Paris 2 Monat 78⅝ Gl. Wien 2 Monat 81½ bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

C. **Breslau,** 13. Juli. [Produktenmarkt.] Der Markt war gegen gestern unverändert. Umsatz unbedeutend, Offerten reichlich. Weizen weißer ord. 86—104 Sgr., mittel und fein 108—114 Sgr., gelber ord. 86—102 Sgr., mittel und fein 105—112 Sgr. Roggen ord. 76—81 Sgr., bessere Sorten bis 85 Sgr. Gerste matter 55—60—62 Sgr. Hafer 34—44 Sgr. Erbsen 72—78 Sgr. Rübsen, Winter-, 118—120 Sgr., bessere Sorten 122—125 Sgr.

Stettin, 12. Juli. Weizen höher gehalten, loco 87—90 Pfd. und 86¾—90 Pfd. gelber 100 Rthl. bez., 86½—90 Pfd. geringerer gelber 94 à 98 Rthl. bez., 85—86 Pfd. do. pro 90 Pfd. 95 Rthl. bez. Roggen fester, loco eine abgelaufene Anmeldung 82 Pfd. 60 Rthl. bez., 84 Pfd. Abladung 63 Rthl. pro 86 Pfd. bez., 84 Pfd. effektiv pro 86 Pfd. 64½ Rthl. bez., 85—86 Pfd. 65—½ Rthl. bez., 82 Pfd. pro Juli-Aug. 61, 61½ Rthl. bez., pro August-September 61, 61½ Rthl. bez., 62 Rthl. Br., pro September-Oktober 61½, ¾ Rthl. bez., 62 Rthl. Br., pro Frühjahr 56½ Rthl. bez. und Gd. Gerste unverändert, loco 74—75 Pfd. 43½ Rthl. bez., 44 Rthl. Br., 73—75 Pfd. 43 Rthl. bez. Hafer ruhiger, loco 51—52 Pfd. 33 Rthl. Br. und Gd., pro 52 Pfd. 33½ Rthl. bez. Erbsen loco 52 à 54 Rthl. nach Qualität für kleine Koch- Br. Spiritus unverändert, loco ohne Faß 11½ % bez., mit Faß 11⅝, ½ % bez., pro Juli-August und pro August-September 11½ % Br.

---

*) Wenn das Haus eine dringende Einberufung aller Mitglieder (call of the House) auf einen bestimmten Abend genehmigt hat, so beginnt die Sitzung eines solchen Abends mit einem Namensaufruf. Wer dann ohne besondere Erlaubniß abwesend ist, kann vom Sergeant-at-arms (dem Gendarm und Ceremonienmeister des Hauses) verhaftet und im Parlaments-Caver gefangen gehalten werden, bis er auf Antrag eines Mitgliedes die Erlaubniß erhält, sich durch demüthige Abbitte vor der Schranke des Hauses und durch Erlegung einer kleinen Geldbuße aus der Haft zu erlösen. Viel bedeutender als die Buße sind die Kosten, die mit dem Aufenthalt in dem überaus eleganten Caver (vulgo Kohlenkeller genannt) verbunden sind. Es giebt viele ehrenwerthe Mitglieder, für welche die aufregende und ergötzliche Szene einer Namensverlesung den Reiz der Neuheit haben wird, denn seit den Tagen des Kampfes um die Katholiken-Emancipation ist kein „call of the House" vorgekommen.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.